

Fridays for Future: Noch viel zu tun

Nur eine kleine Gruppe demonstrierte am Freitag, doch für das Orga-Team von FFF Schweinfurt war es symbolisch.

Von LISA MARIE WASCHBUSCH

SCHWEINFURT Was das Highlight in einem Jahr Fridays for Future (FFF) Schweinfurt gewesen ist, darüber ist sich das Organisationsteam einig: Die große, weltweite Klimademo am 20. September 2019, bei der auf Schweinfurts Straßen 1500 Schüler, Eltern und Großeltern unterwegs waren, um für eine bessere Klimapolitik zu demonstrieren. „In Schweinfurt ist das wahnsinnig viel“, erinnert sich Helen Sesterhenn, Organisatorin der Demonstration. Am Samstag, 22. Februar, feierte die FFF-Gruppe Schweinfurt einjähriges Bestehen.

Sesterhenn erinnert sich noch gut an die Anfänge vor einem Jahr. Im Februar 2019 trafen sich die Schüler das erste Mal. „Wir wollten eine Ortsgruppe 'Fridays for Future Schweinfurt' gründen“, erzählt sie. Wie geht das, habe sie sich gefragt, wie meldet man eine Demo überhaupt an, wo bekommt man Technik her? „Wir hatten keinen Plan.“

Etwa 35 Demonstranten am Freitagnachmittag

„Wir waren so nervös, vor Leuten zu reden“, sagt Sesterhenn. Heute, ein Jahr später, sprechen sie frei, halten Reden vor Hunderten von Demonstranten. Ihr Mitorganisator Sven-Seyit Turkut erinnert sich zurück an die allererste Demo in Schweinfurt: „Wir haben uns vor der Stadtgalerie gesammelt, haben den Eingang mit 'Fridays for Future' vollgemalt. Ich habe auf den Schultern eines Kumpels stehen müssen, damit



Am Freitagnachmittag demonstrierten Jugendliche, Eltern und Großeltern in Schweinfurt erneut für eine bessere Klimapolitik.

FOTOS: LISA MARIE WASCHBUSCH



Das Organisationsteam von FFF Schweinfurt (von links): Selin Erdogan, Elias Bretscher, Helen Sesterhenn, Andreas Geier, Sven-Seyit Turkut.

ich alle erreichen konnte, so viele Leute waren da.“

Lesen Sie auch: Wieso ein junger Mann am Kreisverkehr Gitarre spielt

An diesem Freitagnachmittag ist die Gruppe klein – nur knapp 35 Demonstranten haben sich auf dem Schillerplatz in Schweinfurt versammelt, um von dort aus lautstark zum Marktplatz weiterzuziehen.

Unter ihnen Schüler, Eltern, Großeltern. Einer von ihnen ist Elmar Rachle, der mit seiner Schwester und seinem Sohn mit dabei ist.

Der Vater und Großvater von jeweils drei Kindern und Enkelkindern engagiert sich nach eigenen Angaben seit Jahrzehnten für Umweltschutz. Er spricht vor den Demonstranten vom nachhaltigen Reisen und einer klimafreundlichen Ernährung, hält sein fair produziertes Smartphone hoch, auf das er besonders stolz ist. Die Jugendlichen jubeln ihm zu.

In einem Jahr Fridays for Future Schweinfurt haben die Jugendlichen an Schülerforen mit Oberbürgermeister Sebastian Remelé teilgenom-

men, haben darüber gesprochen, was sie sich für Schweinfurt wünschen. Sie haben eine Mahnwache veranstaltet und 24 Stunden auf dem Schillerplatz gecamp. „Es war kalt und wir haben alle halbe Stunde Tee gekocht“, erinnert sich Sesterhenn.

Was die Veranstalter gelernt haben

Was die Veranstalter in einem Jahr gelernt haben? „Wie man mit Frustration umgeht“, sagt Selin Erdogan, die Teil des Organisationsteams ist. „Wenn man sieht, wie wenig passiert, obwohl man dafür arbeitet.“

Außerdem, da sind sich die Jugendlichen einig, hätte man auch Dinge anders machen können. „Eine gewisse Aufgabenverteilung, besonders in den ersten Monaten, fehlte“, sagt Turkut.

„Als wir in der Routine drin waren, haben sich die inneren Strukturen festgelegt, wer für was zuständig ist, das haben wir erst ziemlich spät geregelt.“ Mittlerweile engagieren sich 15 Schülerinnen und Schüler im Organisationsteam in Schweinfurt.

Klar ist: Die Gruppe will weitermachen, ist motiviert. „Es passiert so wenig – vor allem in Schweinfurt“, sagt Sesterhenn, „es muss viel mehr Bewegung entstehen.“ Die nächsten Demonstrationen stehen deshalb schon fest: Am 13. März – das Datum haben die Veranstalter bewusst kurz vor die Kommunalwahl gelegt – findet die nächste Kundgebung in Schweinfurt statt. Sesterhenn sagt: „Wir wollen noch einmal laut werden, für Umweltschutz hier in Schweinfurt.“

„Mit gutem Essen Schule machen – Mensa for Future“

Wenn Lebensmittel Teil des Berufes sind, dann sind Nachhaltigkeit und ökologisches Denken gefragt – Nicht nur gut für die Umwelt, sondern auch lecker

Von HELMUT GLAUCH

SCHWEINFURT Was hat ein Mittagessen mit dem Klima zu tun? Wieso ist die Wahl der Speisen auf unserem Teller im günstigsten Fall auch eine Entscheidung für Nachhaltigkeit? Gedanken, die sich wahrscheinlich die wenigsten machen, wenn sie nach dem Motto „Hunger, was gibt's zu Essen?“ zum Beispiel in der Kantine am Mittagstisch Platz nehmen.

Schüler der Adolph-Kolping-Schule in Schweinfurt, in der sich viele junge Leute auf einen Beruf vorbereiten, der „irgendwie was mit Lebensmitteln zu tun hat“, haben sich nicht nur viele Gedanken gemacht, sondern im Oktober 2019 gemeinsam mit ihren Lehrkräften Projekte auf die Beine gestellt und damit erfolgreich an den Tagen der Schulverpflegung nach dem Motto „Mit gutem Essen Schule machen – Mensa for Future“ teilgenommen. „Beiträge zur Klimaerhaltung in praktischer Umsetzung“, wie es Fachlehrkraft Eva Dümmler auf den Punkt bringt, die die Schweinfurter Beiträge dokumentiert und eingereicht hat. Das eigene Verbraucherverhalten überdenken, bewusster einkaufen und mit Lebensmitteln umgehen,

sein Handeln in Relation zu Klima- und Umweltschutz stellen, so der tiefere Sinn der Kampagne des Amtes für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten.

Das ist nicht nur gut für die Umwelt, sondern im Idealfall auch richtig lecker. Muffins, Kürbissuppe und vieles mehr kamen auf den Teller. „Alles regional“ wie Schulleiterin Ulrike Albrecht betonte. Früchte aus Übersee und andere Speisen mit weiter Anreise blieben außen vor. „Elf kreative Beiträge“ der Adolph-Kolping-Schule hat Nastazja Kruszewski vom Fachzentrum Ernährung/Gemeinschaftsverpflegung in Würzburg ausgemacht, das zum Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten gehört. Sie war nach Schweinfurt gekommen um die Schule auszuzeichnen. Unter all den Schulen, die sich bayernweit an den Tagen der Schulverpflegung beteiligten, sicherte sich die Adolph-Kolping-Schule einen Platz unter den „Top Ten“. Die zehn in dieser Hinsicht engagiertesten Schulen in Bayern werden ohne weiteres Ranking gleich ausgezeichnet.

Die Schweinfurter haben sich neben klimafreundlicher und nachhaltiger Speisenauswahl mit einem



Ausgezeichnete Schule nicht nur wegen des ausgezeichneten Essens. Im Bild (von links): Fachlehrerin Margit Steuck, stellvertretender Schulleiter Gerwin Wild, Lehrerin Theresa Albert, die erfolgreichen Quiz-Teilnehmer Wladimir Kratz und Pascal Angermüller, Schulleiterin Ulrike Albrecht, Koch Johann Waldner, Fachbereichsleiterin Beate Finster, Nastazja Kruszewski, die die Auszeichnung vornahm, und Lehrerin Eva Dümmler.

FOTO: HELMUT GLAUCH

digitalen Kochbuch, einem Schaukasten zum Thema Tierwohl und Pausensnacks hervorgerufen, so Kruszewski. Eine Besonderheit unter den Beiträgen der Adolph-Kolping-Schule war ein Klimaquiz für alle Schüler. Die BVJ-Jahrgänge in den Bereichen Holz, Metall und Gastronomie waren in dieser Reihenfolge am erfolgreichsten und dürfen sich auf „Klima-Menüs

und Obst in Hülle und Fülle“ freuen. Aus den eingesandten Dokumentationen 39 bayerischer Schulen – Berichte, Filme, Poster, Collagen – wählte eine Jury der Vernetzungsstelle Kita- und Schulverpflegungsstelle Bayern die zehn Gewinner aus.

Der materielle Gewinn – Unterrichtsmaterialien rund um das Thema Essen, Klimakochbuch etc. – hat eher

symbolischen Charakter. Viele wichtiger sei es, jungen Menschen die wahrscheinlich einen Beruf im Service-, Ernährungs- oder Gastrobereich ergreifen, zu vermitteln, dass Schulverpflegung mehr ist als „Nahrungsaufnahme in einer hektischen Pause“. Anders ausgedrückt: Wer nachhaltige Ernährung erlebt und versteht, setzt sie auch leichter um.

Solche Veränderungen fangen klein an, wie zum Beispiel mit dem mitgebrachten Becher am Kaffeeautomaten und finden ihre Fortsetzung bei der Erstellung von Menüplänen für Kitas oder Schulen. Nachhaltigkeit, Tierwohl, Regionalität, Themen die nicht nur während der Tage der Schulverpflegung an der Schule in den Mittelpunkt rückten, wie Fachbereichsleiterin Beate Finster betont. Das ganze Jahr über sensibilisiere man die jungen Leute zum Beispiel für Müllvermeidung und Verantwortung für die Umwelt. Das eigene Verbraucherverhalten zu überdenken bedeute im besten Fall diese Gedanken nicht nur in der Schule, sondern auch im privaten Umfeld, in den Familien umzusetzen.

Die für die Beiträge und Projekte benötigten Lebensmittel wurden mittels Spenden des Schweinfurter Vereins „Jugend mit Zukunft e.V.“ beschafft, dessen Vorsitzende Fachlehrkraft Eva Dümmler ist. Gut investiertes Geld, ist sie sich sicher, denn es sei gelungen junge Leute zu motivieren sich mit der Verantwortung für ihren Lebensraum auseinanderzusetzen und ökologische Zusammenhänge zu erkennen.

ANZEIGE

Prospektbeilagen

Diese Prospekte liegen heute Ihrer Tageszeitung bei:



Müller & Meissner



XXXL

Weitere Informationen zur Beilagenwerbung erhalten Sie von unserem Dispo-Team:

› Tel. 09 31/60 01-5 75 oder -6 34

› E-Mail: beilagen@mainpost.de

› Weitere Prospekte auf www.mainpost.de

MAINPOST
Gut zu wissen.

Wahlwerbung mit E-Auto und Drahtesel

Allerorten ist Werbung für die Kommunalwahl am 15. März zu sehen

SCHWEINFURT Überall lächelnde Gesichter: An Laternenmasten entlang der großen Straßen, in der Innenstadt, auf großen Plakatflächen an wichtigen Kreuzungen, man kann wirklich nicht behaupten, dass die Bürger nicht wüssten, dass am 15. März die Kommunalwahl in Bayern stattfindet, bei der in Schweinfurt nicht nur der Stadtrat neu gewählt wird, sondern auch das Amt des Oberbürgermeisters.

Zusammengenommen geben alle neun für den Stadtrat aufgestellten Listen sicher einen hohen fünfstelligen Betrag für Wahlwerbung aus, ob für Plakate, Flyer oder Infozettel, klassisch verteilt oder in sozialen Medien im Internet ausgespielt. Das Design der Werbung ist sehr unterschiedlich, die einen setzen klassisch auf Portraits und Wahlslogans, die anderen wie zum Beispiel die Linke investierten in eine auffällige Kampagne mit gezeichneten „Superhelden des Alltags“. Ebenso geht die neue Liste „Zu-

kunft./ödp“ von Ulrike Schneider andere Wege, die im Moment für die Schweinfurter Liste/Freie Wähler im Stadtrat sitzt. Dort war sie mit einem Antrag gescheitert, auf großen Tafeln gebündelt Werbung zu machen und die Plakate-Flut damit einzudämmen.

In einer Mitteilung erklärt Schneider, „um der Umwelt und damit um

der Zukunft willen werden wir im laufenden Kommunalwahlkampf auf Plakate verzichten.“ Man setzt stattdessen auf Werbung zu Fuß, per Drahtesel und per E-Auto. Das Logo der Initiative werde auf umweltfreundlichen Wegen durch die Innenstadt und die Stadtteile getragen, von möglichst vielen Helfern, die da-

mit gleichzeitig ein Zeichen für mehr Nachhaltigkeit setzen. „Über Bürger, die diesen Ansatz gut finden und uns dabei helfen wollen, freuen wir uns sehr“, so Stefan Bretscher (ödp), in dessen Händen die Organisation der Kampagne liegt. Interessierte können ihn unter stefan.bretscher@ödp.de kontaktieren. (011)



Mobile Werbung statt Plakate: Die neue Liste „Zukunft./ödp“ von Ulrike Schneider geht bei der Kommunalwahl andere Wege.

FOTO: HANNES JOACHIM